



armee wird, wie amtlich bekannt gegeben wird, ein neuer Offizierkorps eingeführt. Die Offizierkorps bisheriger Probe können noch bis zum 1. Oktober 1922 getreten werden. Im Mobilmachungsfall ist ausschließlich die Verwendung von Mannschaftenstörnern aus verfügbaren Truppenbeständen zulässig. — Die Unteroffiziere haben von jetzt ab die weißen Handschuhe außer Dienst lediglich beim Verlassen der Kaserne oder des Quartiers im Standort und im Dienst zu Paraden, zum Garnisonwacht, Erdmannanz, Gerichtsdiens und zum Kirchgang zu tragen. Nur in der kalten Jahreszeit tragen sie auch bei den übrigen dienstlichen Berrichtungen Handschuhe, und zwar gestrickte graue wie die Berittenen.

### Europäisches Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

• Aus Budapest wird der Frankf. Ztg. gemeldet, daß nach verlässlichen Mitteilungen an dem Attentat auf den Thronfolger vierzehn Personen beteiligt waren, von denen dreizehn sich bereits in Haft befinden. Nach Meldungen aus Graz wurde dort der Arzt Dr. Mirko Tschubrikowitsch, ein Bruder eines der Attentäter verhaftet, und nach Sarajewo gebracht.

#### Albanien.

• Ein Telegramm aus Sofia an die Adn. Ztg. beleuchtet die Rolle Serbiens im albanischen Aufstand: Im Gegensatz zu den amtlichen Erklärungen, daß der albanische Aufstand gegen den europäischen Ueberwachungsausschuß und die von den Großmächten eingesetzte Regierung nicht von Serbien aus unterstützt würden, sind hier glaubwürdige Berichte eingelaufen, nach denen nunmehr Beweise für die Unterstützung von Serbien aus vorliegen. So ist vom serbischen Dibra aus ein Verpflegungsdiens für die Aufständischen eingerichtet worden. Täglich gehen große Mehlsendungen für die Aufständischen über die nahe albanische Grenze. Die Unterhaltung des unfertigen Zustandes in Albanien ist insofern in serbischem Interesse, als die Hoffnung nicht aufgegeben wird, daß ein nicht auf eigenen Füßen stehendes Albanien schließlich doch zwischen Serbien und Griechenland aufgeteilt wird, denen dank der günstigen Umstände während des Balkankrieges schon manches geglättet ist.

• In Durazzo verlautet, daß die Aufständischen, die die Abdankung des Fürsten fordern, nunmehr auf dem Standpunkt stehen, daß der albanische Thron nicht mit einem fremden Fürsten, wenn auch mohammedanischer Konfession, sondern mit einer Persönlichkeit aus Albanien besetzt werden soll. — Die rumänische Regierung soll dem Bankler Christescu in Durazzo die finanzielle Ermöglichung der Entsendung eines 3000 Mann zählenden rumänischen Freiwilligenkorps nach Albanien übertragen haben.

• Die Sprotten nebst griechischen Truppen haben alle Gebiete, welche auf Grund der Londoner Abmachungen geräumt worden waren, bis auf vier Dörfer wieder besetzt. Auch diese werden von den albanischen Streitkräften wegen der Ausichtslosigkeit einer Verteidigung geräumt werden. Die Bevölkerung flüchtet nordwärts.

#### Italien.

#### China.

• Nach einer Meldung aus Peking soll in der Umgebung von Sansau eine neue große Truppenrevolte ausgebrochen sein. Es sollen mehr als 50 000 Mann meutern.

### lokales und Provinzielles.

• Geisenheim, 11. Juli. Das Gas im Haushalt. Es dürfte in der Einmachzeit für viele von großem Interesse sein, zu hören, daß der Gaslocher im Verein mit einem guten Einkochtopf oder sonstigem Sterilisierapparat von großem Vorteile ist. Wie bekannt ist für ein dauerndes Frischhalten der eingekochten Sachen das gleichmäßige Einhalten der vorgeschriebenen Sterilisiertemperatur sehr wichtig. Dieses ist nun durch das stete Abbrennen des Brennmaterials beim Kohlenherd nicht so leicht zu erreichen und erfordert ein ständiges Ueberwachen. Anders beim Gasherd bzw. Kochherd. Zeigt bei diesem das an jedem Sterilisationsapparat angebrachte Thermometer die vorgeschriebenen Grade so ist nur der Gaslocher auf halb oder klein zu stellen, um die Temperatur zu halten. Der Gasverbrauch beträgt dann nur etwa 70—80 Liter pro Stunde, was nur ca. 1 Pfg. ausmacht. Das Ankochen der Früchte im Apparat erfordert je nach Anzahl und Größe der Gläser bis 150 Liter Gas. Im Allgemeinen kostet das Sterilisieren mit Gas etwa 3 bis 4 Pfg. pro Topf mit 4—6 Gläser Inhalt je nach Größe der Gläser und der notwendigen Sterilisationszeit für die einzelnen Fruchtforten. Durch die Gasflamme sport

man nicht allein viel Zeit und Geld, auch die Früchte werden durch die gleichmäßige Hitze schmackhafter und haltbarer, ganz abgesehen davon, daß man durch das Kochen auf Gas zur guten Fortentwicklung eines kommunalen Werkes beiträgt.

• Geisenheim, 11. Juli. Wie am vorigen Sonntag so findet auch am kommenden Sonntag den 12. Juli ds. Js. nachm. von 5—6 Uhr in der Winzerhalle „Hotel Nassauer Hof“ ein Rirschenmarkt statt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der Käufer und Verkäufer liegt, von dieser Einrichtung in ausgiebigster Weise Gebrauch zu machen.

• Rüdesheim, 9. Juli. Die Einnahmen der Niederwaldbahn-Gesellschaft sind im Laufe des Monats Juni gegen die Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutend gestiegen. Im Juni dieses Jahres wurden 23 287 M., also 4561 M. mehr vereinnahmt. Die Einnahmen dieses Jahres stellen sich auf 44 368 M. und übersteigen die des Vorjahres um 400 M.

• Rüdesheim, 10. Juli. Mittwoch Nachmittag stürzte das 3jährige Söhnchen eines in der Feldstraße wohnenden Brückenarbeiters aus dem 2. Stockwerke aus dem Fenster in den Hof. Außer einem Armbruch erlitt das Kind schwere äußere und innere Verletzungen und ist gestern Nachmittag gestorben.

• Ahmannshausen, 9. Juli. Die Arbeiten zum Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofs sollen im Submissionswege vergeben werden. Es handelt sich hierbei um Erd-, Fels-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten. Es kommen in Frage: etwa 19 000 Kubikmeter Abtragmassen, 3700 Kubikmeter Beton oder Bruchsteinmauerwerk der Stützmauern aus dem beim Abtrag gewonnenen Steinen, 200 Kubikmeter Brüstungsmauern, 320 Kubikmeter Beton für Bauwerksverlängerungen usw. Offerten sind bis zum 27. Juli, vorm. 11 Uhr, bei dem Betriebsamt Oberlahnstein einzureichen.

• Aus dem Rheingau, 10. Juli. Wieder einmal scheint der Winter in seinen Hoffnungen getäuscht zu werden. Die vor nicht allzu langer Zeit noch recht guten Aussichten haben sich wesentlich verschlechtert. Vereinzelt sollen sie bis auf einen Drittelherbst zusammengeschnitten sein. Wenn es auch noch nicht überall so schlecht ist, so sind die Aussichten auf einen vollen Herbst doch erloschen. Einzig und allein ist diese ungünstige Wendung auf das kühle und feuchte Wetter zurückzuführen. Die Blüte wurde verzögert, sodaß die Schädlinge umso länger ihr Zerstörungs- und Vernichtungswert forsetzen konnten. Vor allem ist der Heuwurm sehr stark aufgetreten und hat auch größeren Schaden angerichtet. Das starke Austreten des Heuwurms läßt ein umso stärkeres Auftreten des Sauerwurms erwarten, wenn nicht günstige Witterung die Entwicklung der Trauben beschleunigt. Ferner macht sich ein Durchfallen der jungen Traubchen bemerkbar, ebenfalls eine Folgeerscheinung der großen Feuchtigkeit. Die Bekämpfung der Peronospora und des Oidium gestaltet sich bei dem häufigen Regenwetter recht schwierig und verursacht große Kosten. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Nur im unteren Rheingau macht sich etwas Nachfrage bemerkbar.

• Vom Mittelrhein, 9. Juli. Mit einem Verlust von 6900 M. hat der Winzerverein in Königswinter sein letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Verluste aus den vorhergehenden Jahren sind mit 9150 M. angegeben. Die Warenvorräte sind mit 23 000 M. und die Gebäude und das Grundstück mit 45 000 M. in Rechnung gesetzt worden. Die Bankschulden betragen 119 432 M. Dem Winzerverein gehören 29 Mitglieder an.

• Frankfurt a. M., 10. Juli. Zwanzig Schüler der Wusterschule in Frankfurt a. M. sind seit einigen Tagen unter Führung ihres Direktors Dr. Sander in London. Unter ihnen befinden sich auch die beiden Willingsöhne Philipp und Wolfgang des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, des Schwagers des Kaisers Wilhelm, die übrigen sind Söhne reicher rheinischer Familien. Die Mütter der Prinzen, die frühere Prinzessin Margarete von Preußen, eine Schwestertochter des Kaisers, weilt augenblicklich in dem Badeort Eastbourne, wohin sich die beiden Prinzen nach Schluß des Schulbesuchs ebenfalls begeben werden. Die Schüler, die in London der Obhut des Professors Coe vom King-College anvertraut sind, wurden von der Londoner Gesellschaft auf das herzlichste aufgenommen.

#### Ihren Gatten.

„Ich hörte von ihm durch verschiedene Universitätsfreunde — nichts Gutes, und sah ihn neulich bei den Jagden. Der Eindruck, den er mir machte, bestätigte seinen mindestens zweifelhaften Reumund. Ich fasse es nicht, wie es ihm möglich geworden ist, die Gräfin zu täuschen. Dir gegenüber würde es ihm sicher nicht gelungen sein.“

„Das ist nicht so gewiß lieber Franz. Die Gräfin hatte weit mehr Gelegenheit, sich Menschenkenntnis zu erwerben als ich; und doch...“

„Und doch unterlag sie der Täuschung? — Nein, Frau Ladner, so viel Harmlosigkeit können wir ihr nicht bellegen. Sie weiß ebenso gut wie ihr Herr Gemahl, und ich es wissen, wer und was Eitelbronn ist, und hebt doch nicht davor zurück, ihm ihre Tochter zum Weibe zu geben.“

„Ich hoffe, daß Ihre Besorgnis Sie zu einem Irrtum verleitet.“

„Das ist leider nicht der Fall. Sie dürfen mir glauben, daß ich Ihnen diesen traurigen Zug im Charakter meiner Schwägerin nicht offen gelegt hätte, wenn ich ihrer Absichten nicht ganz gewiß wäre. Sie hat die verhängnisvolle Intrigue bereits in Gang gesetzt, und Stephanie muß gewarnt und ermutigt werden, damit sie sich nicht aus mißverstandenen Pflichtgefühl unglücklich machen läßt.“

„Ich werde es nicht daran fehlen lassen. Stephanie besucht mich häufig und setzt volles Vertrauen in meine Liebe und in meine Erfahrung. Ich werde den fraglichen Punkt offen mit ihr besprechen, und auch dann, wenn sie selbst Schweigen beobachten sollte. In einer Beziehung bin ich doch anderer Meinung als Sie, Herr Graf. Die Komtesse wird sich eher von ihrem Vater zur Heirat mit dem Freiherrn bereben lassen, als daß ihre Mutter sie zu der Verbindung mit dem Grafen Eitelbronn zwingen könnte.“

„Das glauben Sie?“ fragte Alberich sehr erstaunt, während Ladner bestimmend mit dem Kopfe nickte.

„Unbedingt. Stephanie ist mutig, nicht feige; sie wird also unacrechtet Awanas den äußersten Widerstand

### Von Nah und Fern.

• Bingen, 9. Juli. Der Bau der neuen Verbindungstrecke Sarnsheim-Geisenheim macht rasche Fortschritte. Zu diesem Zwecke müssen in der benachbarten Gemarkung Rempfen insgesamt 47 Grundstücke enteignet werden. Die ersten Schritte dazu sind getan worden.

• Von der Nahe, 8. Juli. In der Gemarkung Laubenheim ist in der Lage „Auf dem Hörchen“ ein neuer Reblausherd aufgedeckt worden. Es ist dieses der erste in diesem Jahre aufgedeckte Herd.

• Köln, 9. Juli. Seit 16 Tagen wurde vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß verhandelt, der wegen des großen Umfanges, den er angenommen hat, Aufsehen erregt. Unter Anklage standen die Metzger Wiesdorf in Köln, Bidua und Sam in Taren sowie die Viehhändler Reusch und Sam. Vor einiger Zeit waren infolge des Genusses von Hackfleisch, das aus der Fleischerei von Wiesdorf und seinen zahlreichen Filialen in Köln stammte, über 100 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei von ihnen, ein Kaufmann und ein Kind von drei Jahren, starben. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergab, daß Wiesdorf Fleisch von den beiden anderen angeklagten Metzgern bezog, das sich häufig in ekelregenden Zustände bezog, und die Fleischkontrolle nicht paßiert hatte. Von den beiden angeklagten Viehhändlern kaufte Wiesdorf krankes Vieh, dessen Fleisch verkauft wurde. Es wurden über 250 Zeugen und Sachverständige vernommen. Gegen die ganz ungläublichen Zustände in Wiesdorfs Betrieb erhoben schließlich später seine eigenen Gesellen Einspruch, was zu ihrer Entlassung führte. Gestern wurde der Angeklagte Wiesdorf zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, die Viehhändler Reusch und Sam zu je einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Bidua erhielt 100 Mark Geldstrafe; die übrigen wurden freigelassen.

• Köln, 9. Juli. Auf dem Kongreß deutscher Kaufleute der Deklaffetenbranche, der in Köln tagte, erklärte der Vorsitzende eines Fachverbandes im Lebensmittelgewerbe, daß kein Margarinetrust existiere, weil die Vorbedingungen in der Margarinindustrie hierzu fehlten. Für Detaillisten bestche keine direkte Gefahr, wenn die sogen. Trustfirmen Garantien böten, daß der Zwischenhandel nicht ausgeschaltet und der Verdienst an der Margarine nicht geschmälert werde. In den nächsten Tagen würden Verhandlungen über die zu gebenden Garantien zwischen den sogen. Trustfirmen und den Vorständen der interessierten Detailistenvereinigungen zum Abschluß gelangen. Man hofft zuverlässlich, von den Margarinetrustfirmen die Annahme der Garantien zu erlangen. Direktor Fell von der sogen. Trustmargarinefabrik versicherte, daß eine Trustbildung nicht beabsichtigt sei. Als Vorort für die nächstjährige Tagung wurde Berlin bestimmt.

• M. Gladbach, 9. Juli. Der italienische Erbenbesitzer Rosatti in M. Gladbach drang am Mittwoch in die Wohnung seiner Geliebten ein, die mit ihm zerbrochen hatte, und versuchte ihr den Hals mit einem Rasiermesser zu durchschneiden. Sodann töbete er sich selbst durch einen Schnitt in die Kehle. Rosatti ist tot, an dem Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt.

• Köln, 10. Juli. Die Arbeiten an der neuen Kölnener Hängebrücke schreiten günstig vorwärts. Die Fertigstellung dieser Brücke, die als Ersatz für die bisherige Schiffsbrücke dienen soll, ist bestimmt Anfang Mai 1915 zu erwarten. Aus diesem Anlaß hat die Stadt Köln größere Feiern vorgesehen, zu denen auch der Kaiser eingeladen ist. Für den Kölner Besuch des Kaisers ist einstweilen der 16. Mai in Aussicht genommen.

• Trier, 10. Juli. Die Leiden eines Deutschen bei der Fremdenlegion förderte die Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 16. Division zurück. Vor dem sich der Einjährig-Freiwillige Müller unter der Anklage der Fahnenflucht zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der als Einjähriger bei dem Infanterie-Regiment Nr. 161 gestanden hatte, glaubte sich dem Dienst im deutschen Heere nicht mehr gewachsen und verließ Mitte Januar vorigen Jahres seinen Truppenteil. Er floh zunächst nach Luxemburg und ging dann über die französische Grenze, wo er sich wegen seiner Mittellosigkeit zur Fremdenlegion anwerben ließ. Er wurde nach Algerien gebracht und in das 2. Chasseur-Regiment in Saïda ein-

„Sie dürfen auf meinen guten Willen, wie auf meine Zuneigung zu der Komtesse bauen,“ erwiderte Antonie beherzt. „Sagen Sie mir aber: ist etwas Besonderes geschehen, daß Sie voraussehen, Ihre Nichte könnte meines Weistandes bedürfen?“

„Noch ist nichts geschehen — doch glaube ich, es ist etwas im Werden, was ich freilich kaum als etwas Besonderes bezeichnen kann, denn es ist zu alltäglich. Stephanie selbst ist aber so wenig alltäglich, daß ich besorge, sie könnte an einer solchen Alltäglichkeit zugrunde gehen. — Deshalb erbitte ich mir Ihre Hilfe für sie. Obgleich ich von keiner der handelnden Personen ins Vertrauen gezogen, bin ich doch zur Kenntnis der Tatsachen gelangt, daß beide Eltern Stephanies entschlossen sind, ihre Tochter zu verheiraten, ohne sie um ihre Meinung zu befragen. Sie aber kennen sie genug, um mit mir überzeugt zu sein, daß eine bloße Vernunftprobe ihr Unglück sein wird.“

„Ihr sicheres Unglück. — Und der ihr bestimmte Gemahl?“

„Ihr Vater hat den Baron Sedenhäusen dazu ausersuchen.“

„Er ist ein guter Mensch, aber zu unbedeutend für die Komtesse. Er würde sich besser zum Gatten für die kleine Justine eignen.“

„Ganz recht. Ich möchte Clemens zum Neffen haben, aber nur durch Justines Vermittlung, nicht als Gemahl meiner lieben Stephanie. Indessen ist dieses die geringere der ihr drohenden Gefahren. Auch ihre Mutter hat eine Partie für sie in Aussicht. Ich kann meiner Schwägerin vieles verzeihen, nicht aber das, daß sie den Gedanken fassen konnte, ihrem lebenswürdigen Kinde ein solches Los zu bereiten.“

Er schwieg finster. Der Richter fragte erregt: „Ich hoffe, Sie denken nicht an den Grafen Eitelbronn?“ — Das wäre doch zu schlimm.“

„Ich dachte an ihn. Er ist der Günstling der Gräfin. Die Sache ist genau so schlimm.“

„Kennst du den Grafen Eitelbronn?“ fragte Antonie

entgegensehen, während sie sich gegen die milder gedachten Wünsche des Vaters, den sie herzlich liebt, leichtschwach zeigen wird. Aber seien Sie unbesorgt, Herr Graf. Stephanie wird nimmermehr eine Neigung für den Herrn von Eitelbronn fassen. Im übrigen vertrauen Sie der Komtesse meiner Liebe und meiner Wachsamkeit an.“

„Ich vertraue Ihnen, und ich danke Ihnen — dank Ihnen für jedes Wort, das Sie heute gesprochen, für jede Zusage, die Sie mir gegeben haben. Jetzt kann ich ruhig meine unangenehme Reise antreten, da ich Stephanie in so weiser und treuer Obhut lasse. Leben Sie wohl, bis ich Sie wiederersee, gnädige Frau — auch mein werter Freund. Wenn auch Sie mir eine Güte erweisen wollen, so versprechen Sie mir, den Sekretär Ihrer Gemahlin zu machen, im Falle, daß meine schnelle sehr wünschenswert wäre, oder wenn es sonst etwas an mich zu berichten gibt.“

Die beiden Gatten blickten dem Scheidenden nach, er, noch mehrmals zurückgrüßend, durch den Garten eilte. Als sie sich allein sahen, schlug Ladner den Arm um Antonie und sagte mit liebevoller Stimme: „Es ist doch besser, daß du die meine geworden bist, Liebste; hier erfreust du dich der Segnungen des Friedens, während du in dem stolzen Hause droben in mannigfachen Kämpfen und Stürme hineingezogen worden wärest.“

Die schöne Frau erwiderte seinen Blick mit bleicher Innigkeit und sagte mit erster Wärme: „Stürme und Kämpfe gibt es auch unter manchem niederen Dache, nicht durch unseren schlichten bürgerlichen Stand, unsere bescheidene Stellung werde ich vor ihnen geschützt, sondern durch deine Liebe und deinen inneren Wert.“

Zur Stunde, als Alberich sich von seinen ständiger heimer Freunden verabschiedete, empfing der Freiherr von Sedenhäusen den Besuch Friedrichs Feudingens, den er am liebsten abgewiesen hätte.



## Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Schul- und Rathausholzes wird am Montag den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause öffentlich vergeben.

Geisenheim, den 7. Juli 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Winzer! es ist zu spät

die Krankheiten im Weinberg zu bekämpfen, wenn sie schon da sind. Um ganz sicher zu gehen, lasse man daher jeder Bespritzung eine Bestäubung mit Kupferschwefel folgen. So hat man das äussere Blattwerk und auch die inneren Teile mit Kupfer bedeckt und der Peronospora vorgebeugt. Auch Oidium ist damit gleichzeitig bekämpft. Layko-Kupferschwefel enthält 10% Kupfer-  
vitriol 50% Schwefel.

Niederlagen an allen Weinbauorten.

Geisenheim: Joh. Hebauf.

Johannisberg: Peter Kauter.

Winkei: Wwe. Ph. A. Allendorf.

## Geisenheim. Marktstr. 17. G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7-8 vorm. u. 2-7 Uhr nachm.

Sonntags von 9-1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne  
Zahnziehen . . . Mk. 0.40  
Plombieren . . . „ 0.75  
Prov. Füllungen „ 0.50

## Bei Trauerfällen

empfehle ich

Trauerhüte, Trauer-Schleier

Trauer-Crèpe und Armflöre

in jeder Preislage.

Auswahlsendungen sof. zur Verfügung

H. Lauferweiler,  
Bingen, am Rathaus.

## Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Bfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben  
Buchdruckerei Arthur Jander.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Tochter, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Therese Stemmler

geb. Schenk

sagen wir tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank den Altersgenossen und Genossinnen, dem Gesangverein „Liederkranz“ für den erhebenden Grabgesang und den überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspendern.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Frau Jakob Schenk Wwe.

Geisenheim, den 10. Juli 1914.



## Todes-Anzeige.

Donnerstag Nachmittag um 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Sohns Wwe.

im Alter von 37 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Frau Therese Gerhard Wwe.

Geisenheim den 11. Juli 1914.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag Nachmittag um 4 Uhr, das Requienamt Montag Morgen um 7 Uhr statt.

## Katholischer Frauenbund Zweigverein Geisenheim.

Sonntag den 12. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet im kath. Vereinshaus eine

## theatralische Vorstellung

zum Besten gemeinnütziger Zwecke für Geisenheim statt. — Reserv. Platz 2 Mk., 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 50 Pfg. Karten sind von Freitag bis Sonntag Mittag bei den Herren Aug. Ostern und Peter Hillen zu haben, sowie an der Kasse vor Beginn des Theaters.

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

## Gut möblierte Zimmer

zu vermieten.  
Landstraße 41.

Eine Partie prima gelbe  
Industrie-Kartoffeln  
eingetroffen,

neue Neapeter gelbe  
Kartoffeln etc.

bei G. Dillmann Marktstr.

Bäder zu jeder Tageszeit.

Hotel, Restaurant, Cafe  
„Zur Linde“. Telefon 205

## Monatsfrau oder -Mädchen

sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Exped.

## 1 Rattenpinscher

40 cm groß, langhaarig, weißgrau, auf den Namen „Raps“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Josef Klein, Weingutsbesitzer, Johannisberg. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schöne  
schwarze Kirschen  
zum Einmachen.  
Fasanstraße 3.

Heute  
billige Kirschen  
zum Einkochen  
zu haben bei  
G. Dillmann, Marktstr.

Früh-Kartoffeln  
„Kaiserkrone“  
Mk. 5.— per 50 Ko. mit Saft versehen  
Richard Schäler, Frankfurt a. Main  
Steingasse 19  
Telefon Hansa 5698.

Neue  
Kaiserkronen  
versenden à Mk. 5.— per Str. mit Saft ab Frankfurtunter Nachnahme  
Gebr. Oppenheimer, Frankfurt a. M.  
Telefon Hansa 7196 u. 7197.

## Reife Kirschen

und  
sonstiges Obst  
kauft fortwährend d. Händler  
Gregor Dillmann  
und werden täglich in Empfang genommen in der Bebauung des Herrn Adam Schenk am Ruhtor. Der Preis richtet sich nach der Qualität.

## Deutsches Haus Münchener

Franziskaner Beistbräu  
im Anstich.

## Turngemeinde Geisenheim, G. B.

Dienstags u. Donnerstags  
Turnstunde.

Sämtliche Jüglinge er-  
suche ich sowie auch die  
Aktiven vollzählig zu er-  
scheinen.

Der Turnwart.

## Männer- Turnverein = Geisenheim.

Heute Samstag Abend:  
Übung

der Teilnehmer am Feld-  
bergfest.

Der Turnwart.

## Fortschrittliche Volkspartei Ortsgruppe Geisenheim.

Nächsten Montag Abend  
8 1/2 Uhr:

Bereinsabend  
bei Herrn Andreas Ober  
(Bahnhof). Die Mitglieder  
ladet höflich ein.  
Der Vorstand.

## Katholischer Gesellenverein Geisenheim.

Morgen Sonntag 1/4 Uhr  
Versammlung des Jünglingsvereins.  
Kollensverteilen u. Bildung  
eines Trommler- u. Pfeifer-  
korps.

Abends 1/9 Uhr:

Versammlung  
des Gesellenvereins.

## Gesangverein Lieder- kranz.

Einladung.  
Zu dem am Sonntag  
den 12. Juli stattfindenden  
Gesangswettstreit in Erbach  
laden wir unsere Mitglieder  
höflich ein und bitten um  
recht zahlreiche Beteiligung.  
Zusammenkunft der Sänger  
6 3/4 Uhr im Vereinslokal.  
Abfahrt mit Zug 8 00 Uhr.  
Bereinsabzeichen sind an-  
zulegen.

Der Vorstand.

## Anzeigen

für alle auswärtigen Blätter  
übernimmt zu Original-  
preisen die Exped. der  
„Geisenheimer Zeitung“.



In ganz Europa  
verbreitet und  
beliebt ist  
Schuhcreme

Erdal

## Wegen Umbau und Vergrößerung unserer Konfektions-Abteilung

verkaufen von heute ab unsere vorrätlige

## Herren-, Burschen-, Knaben- und Damen-Konfektion

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Strauß, Geisenheim a. Rh.

Manufakturwaren-, Konfektions-, Möbel- und Bettenlager.

Marktstraße Nr. 2

Telefon Nr. 132.

Der beste  
Einkoch-Apparat  
**REX**  
Conserven-Gläser

Wiele Millionen im Gebrauch.  
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“  
für Gelee, Marmelade und Süßgebäck.  
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.  
Rex-Conservenglas-Gesellschaft  
Bad Homburg  
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Erst erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Samstags mit dem seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Dienstags mit der 4seitigen Beilage „Heitere Blätter“. Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J.; auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 80. Verantwortlicher Redakteur: Arthur Jander in Geisenheim a. Rh. Samstag den 11. Juli 1914. Druck und Verlag von Arthur Jander in Geisenheim a. Rh. 14. Jahrg.

## Zweites Blatt.

### Der preußische Wehrbeitrag.

603 Millionen Mark! Das ist das Ergebnis der Veranlagung auf Grund des Reichsgesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 1. Juli 1913 für den gesamten Bereich der preußischen Monarchie. Dieser Betrag entspricht ziemlich genau derjenigen Summe, die seitens der preußischen Finanzverwaltung unter Zugrundelegung des vom Reichsschatzamt auf 975—1000 Millionen Mark veranschlagten Ertrages und der auf Preußen fallenden Bevölkerungszahl errechnet worden war. Für das Reichsergebnis des Wehrbeitrages kann das Aufkommen innerhalb der preußischen Monarchie einen völlig zuverlässigen Anhalt nicht bieten, da die Möglichkeit besteht, daß andere Bundesstaaten — wobei in erster Linie an die Großstädte zu denken sein dürfte — verhältnismäßig höhere Erträge aufzuweisen haben. Die übliche, auf die Bevölkerungszahl begründete Verhältnismessung, wonach auf Preußen, das etwa drei Fünftel der Gesamtbevölkerung des Reiches zählt, auch drei Fünftel des gesamten Aufkommens auf Grund des Reichsgesetzes über den Wehrbeitrag in Anrechnung zu bringen wären, kann daher in diesem Falle nicht zur Anwendung gelangen, wie es denn auch als sicher angesehen werden darf, daß das Gesamtaufkommen aus dem Wehrbeitrag über die Summe von 840 Millionen Mark, die sich nach Maßgabe dieser Verhältnismessung ergeben würde, erheblich hinausgeht, andererseits aber auch hinter dem der Finanzierung des vorjährigen Reichsgesetzes zugrunde gelegten Betrage von 1200 Millionen Mark beträchtlich zurückblieb. Somit entspricht das Ergebnis des Wehrbeitrages den hochge Spannungten Erwartungen nicht, die im vorigen Jahre und bis noch vor kurzem vielfach gehegt wurden. Es ist dies, wie die „Berliner Pol. Nachr.“ ausführen, auf das Zusammenwirken von drei Momenten zurückzuführen, deren Einfluß und Tragweite zur Zeit der Verabschiedung des Gesetzes weder mit Sicherheit vorausgesehen, noch nach ihrem tatsächlichen Ausmaß eingeschätzt werden konnten. Das erste Moment war die schlechte Situation des Geldmarktes am 1. Dezember 1913, dem Stichtage für die Veranlagung und die Ermittlung des Vermögenswertes. Es stand der Papiere ausschließlich aus natürlichen Ursachen zu erklären war; jedenfalls ist das Gesamtergebnis der Vermögenswerte dadurch in ungünstiger Weise beeinflusst worden. Das zweite Moment, das auf die Ergebnisse der Vermögensveranlagung nachteilig wirkte, ist die geringere Vermögensveranlagung der Kinder. Während dem preußischen Ergänzungsteuergesetz das Vermögen der minderjährigen Kinder dem Vermögen des Vaters zugerechnet wird, also mit zur Veranlagung

geht, war nach dem Wehrbeitragsgesetz das Vermögen der Kinder besonders zu veranlagen. Diese Bestimmung haben sich in vollständig legaler Weise viele Beitragspflichtige zunutze gemacht, in anderen Fällen ist mittels Ueberweisungen von Vermögenswerten an Kinder eine Vermögenslage geschaffen worden, die zu einer Verminderung der Gesamtsumme der Vermögenswerte für die Veranlagung und, weil die Progression fehlte, zu einer Herabsetzung der Veranlagungsergebnisse führen mußte. Endlich sind infolge der Bestimmungen über die beitragsfreie Vermögensgrenze erhebliche Ausfälle entstanden. Nach Paragr. 12 des Wehrbeitragsgesetzes haben diejenigen Beitragspflichtigen einen Wehrbeitrag nicht zu zahlen, die bei einem Vermögen bis zu 50 000 Mark weniger als 2000 M. Einkommen, oder bei einem Vermögen bis zu 30 000 Mark weniger als 4000 Mark Einkommen besitzen. Auf Grund dieser Vorschriften sind, besonders auf dem platten Lande, zahlreiche Freistellungen erforderlich geworden, und es steht zu erwarten, daß in Süddeutschland, wo mit einem verteilten Bauernstand zu rechnen ist, ähnliche Erfahrungen wie in Preußen gemacht werden. Eine Menge von Vermögen, die sonst beitragspflichtig gewesen wären, sind auf diese Weise ausgefallen. Das Ergebnis der auf Grund des Wehrbeitrages erfolgten Vermögensveranlagung kann daher für die Berechnung des Standes des preußischen Nationalvermögens nicht als Grundlage dienen. Ja, es verbietet sich direkt, aus dem Wehrbeitragsergebnis irgendwelche Schlüsse für das Nationalvermögen Preußens zu ziehen.

### Ein neuer Höhenweltrekord.

Der deutsche Flieger Linnelkogel erreicht 6600 Meter. X Dem deutschen Flugwesen hat der Donnerstagsmorgen einen gewaltigen Erfolg gebracht: Der vielumrittene Höhenweltrekord im Alleinfluge, dessen offizieller Inhaber seit 27. Dezember 1913 der kürzlich verunglückte Franzose Georges Legagneur mit 6120 Metern war, ist gefallen: der Kumpfer-Pilot Linnelkogel erreichte fast 6600 Meter Höhe. — Linnelkogel stieg in Johannisthal bei Berlin am Donnerstag morgen um 3 Uhr 15 Min. auf und erzielte bei diesem Fluge das genannte prächtige Resultat. Der Eindecker hatte einen 100-PS-Benz-Motor. In den letzten Tagen waren in Johannisthal wieder drei Versuche gemacht worden, den Höhenrekord an Deutschland zu bringen, und zwar am Sonntag von Linnelkogel, der unter den denkbar schlechtesten Wetterverhältnissen 5900 Meter erreichte, am Dienstag von dem Albatrossflieger Bruno Langer, der 5500 Meter erkletterte, und Donnerstag morgen wieder von Linnelkogel. Ueber diesen Flug wird im einzelnen berichtet: Nach nur acht Minuten Anlauf kam der Eindecker vom Boden frei und hatte in 600 Meter Entfernung vom Start schon 300 Meter Höhe erreicht. Das erste Tausend war in vier Minuten überschritten, bei 1500 Meter kam Linnelkogel in dicke Wolken, in denen die Steiggeschwindigkeit

etwas nachließ. Trotzdem hatte er schon 9 Minuten nach dem Abflug 2000 Meter erklimmt. Langsam arbeitete er sich nun bis an die obere Wolkengrenze, die bei 4500 Meter erreicht war. Im strahlenden Sonnenschein ging's jetzt schneller aufwärts. Ueber Potsdam war der Eindecker 5000 Meter über der Erde. Tief unter sich sah Linnelkogel zwei Flugzeuge, wahrscheinlich Öbertscher Militärmaschinen, schweben, eine Taube und einen Doppeldecker. Der Motor, der bisher wunderbar gelaufen war, ließ unter der Einwirkung der Sonnenhöhe etwas nach, und Linnelkogel schwebte in tausend Sorgen, daß auch sein heutiger Versuch mißglücken könnte. Aber noch immer stieg das Flugzeug, und nach zwei Stunden zeigten die Barographen 6120 Meter. Der alte Rekord Legagneur war erreicht. 150 Meter mußte er über diese Höhe gehen, um Anspruch auf Anerkennung seiner Leistung zu haben. Also weiter! 6300 Meter! So hoch war Linnelkogel gekommen, als er zum erstenmale den französischen Rekord überbot. Bei 6500 Meter hörte der Aneroid-Barometer auf zu registrieren, aber der Flieger hatte ja die Barographen. Noch hundert Meter legte er zu, dann ging es herunter. Das Benzin ging zu Ende, der Motor stand still. Wieder in die Wolken führte der gewaltige Gleitflug und wieder aus ihnen heraus. Ueber dem Tiergarten schwebte der Eindecker, als sein Führer wieder feste Erde unter sich erblickte, und auf dem Tempelhofer Felde vollzog sich die glatte Landung. Linnelkogel, der vollkommen frisch war, telephonierte nach Johannisthal, neuer Brennstoff wurde herangeschafft, und dann flog der junge Pilot nach Johannisthal zurück, wo der Weltrekordmann von Direktor Kumpfer und seinen Fliegerkameraden freudig begrüßt wurde. Sofort wurden die Barographen in die Adlershofer Versuchsanstalt gebracht und auf Herz und Nieren geprüft. Die offiziell festgestellte Höhe betrug danach 6570 Meter.

Wird der heutige Rekord Linnelkogels anerkannt, woran kein Zweifel ist, so fallen dem Flieger aus der Rekordauszeichnung der Nationalflugpende 10 000 Mark zu, da der Rekord früher in den Händen eines Ausländers gewesen war.

### Sport und Verkehr.

X Baltische Spiele. Bei den Baltischen Spielen in Walmö waren am Donnerstag folgende Hauptresultate zu verzeichnen: Beim Tennis spiel siegte im Herren-Einzelspiel Kahn, dritter wurde Bergmann. Im Damen-Einzelspiel siegte die Gräfin von der Schulenburg. Im Herren-Doppelspiel gingen Kahn-Bergmann als Sieger hervor, während Uhl-Lindpaltner den dritten Platz belegten. Bei der Pferdefonturrenz wurde Oberleutnant Bäder zweiter, Oberleutnant Hagy dritter. Im Staffettenlauf über 1600 Meter belegte Deutschland den zweiten Platz. Im Marathonlauf wurde Lüdecke vierter. Im Rehkampf ging Helt als Sieger hervor. Sämtliche Aufgeführte sind Deutsche. X Fliegerunglück in Rußland. Auf dem Flugplatz Satjajina (Gouvernement Petersburg) sind beim Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge die Oberleutnants Ragornow und Schenschin abgestürzt. Schenschin fand dabei den Tod, Ragornow wurde verletzt.

### Wiesbadener Wochenplauderei.

Wiesbaden, 10. Juli. Wer nicht Vegetarianer ist — und das ist die Mehrzahl — der kann sich eben jetzt freuen! Die Fleischpreise sind so niedrig wie seit Jahren nicht. In der Fleischstraße können mehrere Mehler Rindfleisch zum Kochen und Braten — alle Stücke — für 50 Pfennig das Pfund an. Kalbsfleisch kostet man für 70 Pfennig. Da kann man doch an Sonntagen — die am nächsten Sonntag beginnen — wieder einmal ein Beefsteak essen, ohne daß man Angst zu haben braucht, es ließe uns vom Teller, sobald die Startglocke tönt, man müsse sich den besten Backzahn an einem Hufnagel reißen. Rindfleisch wieder erschwinglich für die Massen, das ist eine sommerliche Freude in Wiesbaden, die hervorgerufen werden muß. Allerdings, in der „guten alten Zeit“ — daß sie tatsächlich nicht besser, sondern schlechter, als unsere war, ist noch viel erwiesen — waren die Fleischpreise in Wiesbaden noch viel billiger. Da habe ich dieser Tage in ein altes Wiesbadener Archiv Einsicht nehmen können, „Ordnung für die Mehler“. Also vor genau 440 Jahren war der Preis des Rindfleischs auf 6 Heller bestimmt. Damals hatte der Kalbsfleisch auf 8 Pfennig. Somit kostete also das Rindfleisch vor 440 Jahren 4 Pfennig. Kalbsfleisch war in jener Zeit billiger, es kostete 5 Heller. Schweinefleisch ist, man laßt es heute bei den billigen Mehler für 75—80 Pfennig, erzielte im Jahre 1474 nur 5 1/2 Heller. Nun muß man berücksichtigen, daß das Geld in jener Zeit einen viel höheren Wert hatte, und die Arbeitslöhne und Gehälter ganz erheblich geringer gegen heute waren. Hatte doch die Stadt Wiesbaden, deren Etat in der ältesten Etatsrechnung, die im Archiv vor-

liegt, vom Jahre 1524 in Einnahme und Ausgabe einen Etat von 672 Gulden 17 1/2 Albus. Damit wäre ein Laternenanzünder heutzutage kaum zufrieden! Wir haben in Wiesbaden heute allein circa 230 000 Mk. Ausgaben für die Straßenbeleuchtung und Reinigung. Damals vor genau 390 Jahren balanzierte der ganze städtische Etat mit etwa 1000 Mk. Ja die Laternen! Für die Beleuchtung der öffentlichen Plätze und Straßen haben wir ca. 2460 Abend- und 1050 Nachtlaternen. Dies Lichtmeer von rund 4400 Laternen war neulich, bei plötzlich eintretendem Sturmwind von argen Wellen gepreißt. Möglichst erlosch über ein Drittel dieser Laternen, es waren die automatisch angezündeten und auszulöschenden Gaslaternen. Ganze Straßen waren teils in Rembrandt'sches Halbdunkel, teils in ägyptische Finsternis getaucht. Eine alte Ballade der nachlassigen Periode singt: „Schon zündet der Laternenmann Dem Laster seine Leuchte an.“ Diesmal löschte der Sturm die Leuchte aus und es bleibt länger Zeit dunkel. Und weil im Dunkeln gut munkeln ist! Auch die Obstpreise sind heuer billig in der Weltkurstadt. Wenn Fleisch und Obst dem schmalen Geldbeutel zugänglich sind, dann tritt leicht eine zeitweilige Ueberernährung — dieser Idealzustand ist ja nicht von Dauer — auch bei solchen Menschen ein, die sich sonst mit der chronischen Unterernährung abfinden müssen. Da gibts denn für unsere Aerzte zu tun. Verdorbene Magen sind in dieser Zeit das Allgemeinleiden. Nun wir haben ja Aerzte genug in Wiesbaden. Annähernd 250 Dr. med. Unter diesen Doktoren sind namhafte Vertreter für alle Spezialfächer. Und sie haben meist gute Praxis in dem Weltbadeort. Wer aber — gottlob! — in beschaulicher Ruhe in Wiesbaden lebt, das ist unsere städtische Feuerwehr. Man kennt die Not einer verheerenden Feuersbrunst, eines Großfeuers eigentlich nur mehr in Wiesbaden aus Schillers

Blocke. Und das ist gut so. Gerne zahlt der Bürger die ca. 105 000 Mk., die der Etat für den Artikel Feuerlöschwesen vorsieht. Das ist eine Prämie gegen Feuersgefahr, die nicht einmal 1 Mark jährlich auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Wie anders waren die Feuersbrünste in früherer Zeit. Namentlich ist das 16. Jahrhundert für Wiesbaden ein Jahrhundert der Feuersnot gewesen. Während des schmalen Krieges, als im Jahre 1547 der Feldmarschall Graf von Büren mit seinen Truppen in Wiesbaden lagerte, wurde die ganze Stadt eingekesselt, bis auf das Schloß und zehn Gebäude. Vier große Feuersbrünste folgten, nachdem die Stadt wieder aufgebaut war, im Laufe der nächsten Jahrzehnte. Das jetzige Schloß, in welchem der Kaiser stets bei seinen Besuchen im Mai zu wohnen pflegt, sodas jetzt der Magistrat von Wiesbaden sogar auf den Steuerbriefen die offizielle Bezeichnung sich beigelegt hat „Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden“ ist 1837—1840 nach dem Plane des Oberbaurats Moller in Darmstadt erbaut. Während Herzog Adolf von Nassau im Sommer in Diebrich residierte, lebte der letzte souveräne Herrscher vor Nassau im Winter im Schloß zu Wiesbaden. In diesem Schloß wohnte auch, was nicht allgemein mehr in der Erinnerung sein wird, vom 7. bis 13. Juni 1873 der Schah von Persien, Nassr-Eddin. Der erste asiatische Fürst, der Europa und auch die Weltkurstadt besuchte. Damals wehte die persische Fahne auf dem Schloß, wo alljährlich die Kaiserstandarte über dem festlichen Wiesbaden flattert. Der persische Schah, dem man nach einer Anekdote in Berlin ein kreisrundes Gemach als Schlafzimmer anwies, weil er die Ecken dem pot de chambre vorgezogen haben soll und nach dessen Abreise der Humor des alten Kaiser Wilhelm I. die Tagesparole fand: Schwein—furt! Spektator.

Leichtes Waschen durch

# Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, nimmt lose, nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

## Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

**Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben**  
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

## Salmiak-Terpentin-Schnitzel-Seife

Da nur reine Kernseife besser und billiger als jedes andere Waschmittel.

**Gustav Erkel,**  
O. W. Poths Nachfolger  
Seifenfabrik, Wiesbaden.

Niederlagen in:  
Geisenheim bei Leo Hellbach,  
vorm. Hch. Ostern.  
Winkel bei Josef Nass, Hauptstr.

## Schuhwaren-Massenverkauf

- Posten Hauspantoffel nur 35 Pfg.
- Posten Lederpantoffel schwarz u. gelb nur 1.50
- Posten Damenstiefel, Lack., amer. Abf., Paar nur 4.25
- Posten Damen-Schnürstiefel, Lack. nur 4.50
- Posten Damen-Schnürstiefel, hochm. nur 5.50
- Posten Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50
- Posten Herrenstiefel, hochmodern nur 6.50

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Ausserdem verschenken wir an jeden Kunden:

Bei Einkauf von Mark	
6.—	Benzin-Zaschenfeuerzeug.
8.—	Cigarren-Abschneider.
10.—	Nickelkette mit Anhänger.
12.—	elektrische Taschenlampe kompl.
14.—	Taschenmesser (solid.)
16.—	eine Wanduhr.
18.—	eine Standuhr, modern.
20.—	eine Wexir-Börse (leder)
25.—	eine Wanduhr mit Wetterhäuschen.
30.—	ein Wexer.
35.—	eine Kuckucks-Wanduhr.
40.—	eine Herren-Remontoiruhr.
45.—	eine Beduhr, nachts leuchtend
50.—	eine Standuhr, weiß Porzellan.
55.—	eine Standuhr, Alabaster.
60.—	eine Damen-Remontoiruhr.

**Morath's Schuhwarenhaus** „Zur billigen Quelle“, Bingen Schmittstr. 30.

## Elektr. Kochapparate

Jeder Art

leihweise gegen mässige monatliche Miete. Anschluss bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet, erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke (A.-G., Eltville.

## Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14.

Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

### Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten,  
Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

## Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von nachm. 6 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei Telefon Nr. 202 oder im Rüdesheimer Geschäft anzumelden.

**Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.**

- 2 vollständig polierte Betten
- 1 Bettstelle (2-schlfrig) mit Sprungrahmen und Vorfeil
- 1 Waschkommode und 2 Nachtschränke poliert mit echter Marmorplatte
- 2 Kleiderschränke (2-türig)
- 2 Tische und ein runder Tisch poliert
- 1 Kinderwagen
- 1 großes Sofa
- 1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen
- Mehrere Stühle
- 1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

## F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 $\frac{1}{10}$

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Herm. Thiedge, Optiker

aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 Wiesbaden Langgasse 47

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer

sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.

Reparaturen in eigener Werkstatt

## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

## Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend nicht filzend Das Beste gegen Schweißfuß 4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

## Prima Fliegenfänger

per Stück 5 Pfg. 10 " 38 "

Warenhaus Karl Kittel.

Bienenwohnungen sowie alle zur Bienenzucht und Honigerzeugung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik Georg Kraft, Allendorf (Kreis Kirchhain). Preisliste auf Wunsch frei.

## Fortwährend reife Johannisbeeren

und Stachelbeeren zu verkaufen.

Franz Rückert, Bollstraße 9.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander

## Inserate

haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

## Bohnenstangen

sind zu haben bei G. Dillmann.